



Einschätzung der Lage nach dem Vulkanausbruch auf der Kapverdischen Insel Fogo 2014 und Informationen zu unserem Projektkonzept

Mit dem Augenblick des Ausbruchs begann der Gedanke zu reifen, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen, um den betroffenen Menschen zu helfen. Wir haben von Kapverden-Reisenden und anderen Gästen, Freunden und Partnern eine große Anteilnahme erfahren mit dem Wunsch etwas zu tun. Wir brauchten etwas Zeit, um die Situation überhaupt einigermaßen begreifen zu können und auf dieser Basis eine Projektidee zu entwickeln. Im folgenden möchten wir kurz die aktuelle Situation beschreiben und auch formulieren, wie wir mittel- und langfristig unterstützen möchten. Denn wir denken, dass aktuell durch die Medienpräsenz der Wunsch zu helfen groß ist. Aber auch über die nächsten Monate hinaus wird eine nachhaltige Unterstützung notwendig sein, auf die wir uns fokussieren. Natürlich freuen wir uns über jegliche Unterstützung!

Grundlage dieser Einschätzung sind Berichte der Nachrichtenagenturen bis zum 4.12.2014 sowie Bilder, Videos und Interviews, die im Internet zugänglich sind und auch Erlebnisberichte der Menschen und MitarbeiterInnen vor Ort.

Aktuelle Situation

Die vulkanischen Aktivitäten setzen sich unter Schwankungen weiter fort. Bis zum Abend des 4.12.14 waren ca. 60 Häuser und eine ähnliche Anzahl von Zisternen des Ortes Portela zerstört. Dazu gehören nicht nur Wohnhäuser, sondern auch wichtige Teile der Infrastruktur, die Grundschule, das Gemeindebüro, die Gesundheitsstation, das Verwaltungs- und Besucherzentrum des Nationalparks, 2 Pensionen und ein Hotel.

Von der Lava wurden ebenfalls mehr als 400 Hektar Fläche überflutet. Dazu gehören auch große landwirtschaftlich genutzte Bereiche mit Obst-, Wein-, Gemüse- und Kaffeeanbau.

Die Evakuierung der ca. 1000 Bewohner der Chã das Caldeiras ist weitgehend abgeschlossen. Etwa die Hälfte ist bei Verwandten und Freunden aufgenommen worden, die übrigen wurden auf 3 Evakuierungszentren in Achada Furna, Mosteiros und Monte Grande verteilt.

Die Versorgung der Evakuierten mit dem Allernotwendigsten (Lebensmittel und Schlafgelegenheit) ist sichergestellt. Allerdings wird auch das Leben in den aufnehmenden Gemeinden beeinträchtigt. In Achada Furna wurden evakuierte Familien z.B. in der Schule untergebracht.

Nach Einschätzung der Leiterin der Gesundheitsstation in Achada Furna schwankt die Stimmung der Betroffenen zwischen Verzweiflung, Wut und Zukunftsangst. Eine zahlenmäßig nicht erfasste Anzahl von Menschen zeigt Symptome von Traumatisierung und bedürfte einer Behandlung, die jedoch nicht zur Verfügung steht.

Die Ordnungskräfte haben die Situation weitgehend unter Kontrolle, der Zivilschutz und andere beteiligte Institutionen haben die Evakuierung unter den gegebenen Umständen gut durchgeführt.

Der Vulkanausbruch hat auch international ein großes Medieninteresse ausgelöst. Die Versorgung der interessierten Öffentlichkeit mit Informationen und Berichten ist dank Internet und sozialen Netzwerken umfassend.



Hilfsprojekte wurden sowohl auf regionaler wie auf nationaler und Internationaler Ebene eingeleitet. Dies gilt insbesondere auch für die Kapverdische Emigrantengemeinde in den USA. Es gibt eine große Solidarität mit den evakuierten Familien, u. a. werden Spendensammlungen durchgeführt, Benefizkonzerte veranstaltet und eine portugiesische Fregatte mit Hilfsgütern ist auf Fogo eingetroffen. Auch die europäische Kommission hat materiellen Hilfen angekündigt.

Die lokale Durchführung der Hilfsmaßnahmen wird von den Gemeindeverwaltungen der drei Gemeinden auf Fogo (São Filipe, Mosteiros und Santa Catarina), staatlichen Stellen mit Sitz auf Fogo und einer Reihe von NGO's vorgenommen. Zu letzteren gehören u. a. das regionale Rote Kreuz, die Kapverdische Frauenvereinigung (OMCV) und das Kapverdische Institut für Kinder und Heranwachsende (ICCA).

Perspektiven am 5.12.2014

Das Ausmaß der Katastrophe ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar, da der Vulkanausbruch noch in vollem Gange ist.

Das wahrscheinlichste Szenario ist unserer Einschätzung nach folgendes:

Der Lebensraum in der Chã das Caldeiras und die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind so nachhaltig beschädigt, dass eine Wiederbesiedlung nicht in Frage kommt und ca. 200 Familien ihre Heimat verlieren.

Die anderen Inselbereiche werden durch die Emissionen des Vulkans beeinträchtigt, aber nicht zerstört.

Nicht einschätzbar ist im Moment, welche mittelfristigen und langfristigen Auswirkungen die Freisetzung von Asche, Schwefeldioxid und anderen Gasen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren und die landwirtschaftliche Produktion der nächsten Jahre haben wird.

Die ehemaligen Bewohner der Chã das Caldeiras stehen in den nächsten Monaten und Jahren großen materiellen Problemen gegenüber, da nur die wenigsten über finanzielle Rücklagen verfügen:

- sie müssen neue Unterkünfte finden
- sie müssen neue Erwerbsmöglichkeiten finden.
- Da die meisten in der Landwirtschaft tätig waren, benötigen sie entsprechend nutzbare Flächen.

Neben den materiellen gibt es auch massive psychosoziale Probleme:

- die traumatische Erfahrung einer abrupten Entwurzelung muss verarbeitet werden
- soziale Strukturen wie Nachbarschaftsverhältnisse und Freundschaften werden zerrissen und müssen allmählich durch neue ersetzt werden.
- Massive Veränderungen in den Lebensumständen führen oft zu Spannungen und Konflikten in den Familien.



Auch auf die lokalen Institutionen kommen zusätzliche Aufgaben bei der Unterstützung der evakuierten Familien zu:

- Hilfe bei Bewältigung materieller Probleme
- Hilfe bei der Suche nach neuen Unterkünften
- Hilfe bei der Suche nach neuen Erwerbsmöglichkeiten
- Hilfe bei der Bewältigung psychosozialer Probleme
- Schaffung oder Erweiterung von Infrastruktur in den neuen Lebensräumen der betroffenen Familien (Kindergarten, Schule)

Externe Hilfen, die über die aktuelle Katastrophenhilfe hinausgehen und eher mittel- und langfristigen Charakter haben, sind bei der Bearbeitung der genannten Problembereiche von größter Bedeutung, da weder die Familien noch die lokalen und staatlichen Behörden noch die lokalen nichtstaatlichen Organisationen über ausreichend Mittel verfügen.

Unterstützungsprojekte

Die Evakuierung und Notfallversorgung der betroffenen Familien hat gut funktioniert, Bedrohung an Leib und Leben ist abgewendet.

Auch die materielle Versorgung mit Lebensmitteln, Bekleidung, Medikamenten und Behelfsunterkünften scheint dank vieler nationaler und internationaler Hilfsaktionen für die nächsten Wochen gesichert.

Erfahrungen mit ähnlich gelagerten Katastrophen zeigen, dass der Zustrom von Hilfsgeldern und Hilfsgütern in dem Maße abnimmt, wie auch das Medieninteresse geringer wird und Bilder und Berichte spärlicher in den Medien auftauchen.

Es ist jedoch damit zu rechnen, dass der Bedarf der betroffenen Familien an materiellen Hilfen, aber auch an Beratung und psychosozialen Hilfen eher ansteigen wird. Dies wird dann der Fall sein, wenn die Familien den ersten Schock überwunden haben, anfangen nach vorne zu schauen und ihr Leben neu organisieren und gestalten wollen.

Unsere Projektidee

Das Projekt mit der Zielsetzung, den Neuanfang von derzeit evakuierten Familien zu begleiten und zu unterstützen, wird als Ergänzung und Fortsetzung der bestehenden Hilfsmaßnahmen von großem Nutzen sein. Aufgabenfelder sind u.a.:

- Beratung bei der Planung der zukünftigen Lebensgestaltung
- Anbahnung von Patenschaften
- Hilfen bei Transport und Umzug
- Hilfen bei der Erstausrüstung von Wohnräumen
- Hilfen im Umgang mit Behörden und Institutionen
- Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsgütern und Hilfsgeldern
- Hilfen beim Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit (Werkzeug, Saatgut)
- Überbrückungsgelder und Gewährung von Mikrokrediten
- Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind
- Dokumentation der Projektaktivitäten für Spender, Sponsoren und Öffentlichkeit



Die Durchführung eines solchen Projektes setzt die Mobilisierung von Sponsoren und Spendengeldern voraus. *(Text verfasst von Mike Goike und Heike Alter)*

Spendenkonto (für diesen Zweck eingerichtet):

Name: Heike Alter
Sparkasse Dortmund
IBAN: DE16 4405 0199 0002 9133 30
BIC: DORTDE33XXX
Stichwort: Fogo

(Spendenquittungen können wir nicht ausstellen)

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!!!